

**Orthomolekulare Medizin –  
kein Wunderweg, aber ein äußerst erfolgreicher Weg**  
Zum neuen Spezialdiplom der ÖÄK

Von Rainer Schroth<sup>1</sup>

Die tägliche Arbeit in der Praxis wird nicht leichter. E-card, Evidence Based Medicine, Bürokratie, Heilmittelkodex, bevorstehende Zusammenlegung von Krankenkassen, wahrscheinlich nicht zum Vorteil der praktizierenden Ärzte<sup>2</sup>, und zu guter Letzt unsere neue Gesundheitsministerin, die uns auch noch unserer letzten Freiheiten berauben möchte und, und, und ... Das alles kostet uns unnötig viel Zeit und so manchen Ärger. Die Erkenntnisse der Medizin schreiten voran, für Fortbildung bleibt kaum Zeit. Und dennoch ...

Die Orthomolekularmedizin (OM) hat einen einzigen Nachteil und das ist ihr Name. Schwer verständlich, schwer auszusprechen und nur sehr schwer zu „verkaufen“. Wer weiß schon auf Anhieb, was darunter zu verstehen ist? „Hat was mit Vitaminen zu tun, oder so ähnlich“ hört man oft als Antwort. Obendrein wird unter dem Namen OM von zu Laienheilern Berufenen alles Mögliche angeboten, nur keine OM.

Die OM hat in den letzten sieben Jahren in Österreich einen großen Aufschwung erlebt. Mit der Gründung der Ärztesgesellschaft ÖGOM – Österreichische Gesellschaft für orthomolekulare Medizin wurde eine Ausbildung angeboten, welche von Ärzten nahezu aller Fachrichtungen angenommen wurde. Vom Arzt für Allgemeinmedizin, Augenarzt, Hautarzt, Gynäkologen, Zahnarzt, Internisten, Neurologen, pathologischen Anatomen, Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Unfallchirurgen, Orthopäden, Kinderarzt, Facharzt für physikalische Medizin, Anästhesisten, Psychiater bis hin zum Turnusarzt waren alle vertreten. Einer der

<sup>1</sup> Dr. med. univ. Rainer Schroth ist Obmann der ÖGOM seit ihrer Gründung 2000.

<sup>2</sup> Ich meine selbstverständlich immer Kolleginnen und Kollegen, auch wenn ich zur besseren Lesbarkeit nur eine grammatikalische Form verwende.

Gründe für dieses breite Interesse liegt wohl darin, dass z.B. der Aspekt „Freie Radikale bzw. Radikalfänger“ bei zahlreichen akuten und chronischen Krankheiten, fachübergreifend, nicht mehr vernachlässigbar ist. Dieses Wissen kann heute, wissenschaftlich abgesichert, bei Herzinsuffizienz, hohem Blutdruck, Arterienverkalkung, Lebererkrankungen, begleitend bei bösartigen Erkrankungen, bei Rheuma, Osteoporose und vielen anderen Krankheiten eingesetzt werden. Mit diesem Wissen wird der Zugang für das Verständnis akuter und chronischer Krankheiten einfacher. Auch die Wirkungsweise von Vitaminen, Spurenelementen und Mineralien erscheint in einer völlig neuen Perspektive. **Denn Prävention mit diesen Substanzen ist nur ein Teil, erfolgreiche Therapie der weitaus größere.**

Als Anerkennung der seriösen Arbeit auf diesem Gebiet wurde vor wenigen Monaten das Diplom in OM von der ÖÄK positiv verabschiedet. Deswegen machen wir Ihnen heute ein Angebot: Springen Sie auf einen fahrenden Zug auf, der Ihnen die Arbeit in der täglichen Praxis erleichtert, Ihnen Erfolg bringt und – ganz besonders wichtig – bei ihren Patienten eine hohe Akzeptanz hat, weil es sich bei den eingesetzten Wirkstoffen um natürliche Substanzen wie Vitamine, Spurenelemente, Enzyme usw. handelt.

Die Wirkungsweise von Radikalfängern zu veranschaulichen ist einfach: Beträufelt man eine Hälfte eines angeschnittenen Apfels mit Zitronensaft, so bleibt die Schnittfläche hell, sie ist vor Oxidation geschützt. Die nicht beträufelte verfärbt sich bräunlich, sie oxidiert. Ein einfaches Beispiel, wie man oxidative Schäden unseren Patienten veranschaulichen kann. Ein ähnlicher Vorgang ist das Ranzigwerden der Butter. Vitamin C, Vitamin E, Beta-Carotin u.a. können jedoch nicht nur die Schnittflächen des Apfels, sondern auch

menschliche Zellen schützen, indem sie freie Radikale unschädlich machen.

Man muss jedoch immer zwei Seiten der freien Radikale beachten: Ein Zuviel setzt massive Schäden auf zellulärer Ebene, macht Krankheiten chronisch, schwächt das Immunsystem und bereitet den Boden für zahlreiche gesundheitliche Probleme. Freie Radikale um jeden Preis zu vernichten, kann daher genauso Probleme nach sich ziehen, denn ohne ein gewisses Maß an freien Radikalen wäre Leben gar nicht möglich. Die Abwehrfront mit Vitaminen, Enzymen u.a. darf nicht alles überrollen. Das richtige Maß (d.h. die ausreichende Menge und die richtige Zusammensetzung) ist dabei wesentlich. Die in diesem Zusammenhang immer wiederkehrenden Stehsätze wie „Ein Zuviel an Vitaminen schadet nicht, man produziert dabei lediglich einen teuren Urin“ oder „Mit einer ausgewogenen Ernährung ist der Körper mit allem ausreichend versorgt“ helfen nicht weiter, sondern zeigen nur, dass eine Wissens-auffrischung gut täte.

In letzter Zeit haben mehrere OM-Arzneien auch Eingang in die Schulmedizin und Anerkennung gefunden. Z. B. Vitamin B3 zur Cholesterinsenkung oder Omega-3-Fettsäuren zur Vorbeugung des plötzlichen Herztodes. OM beschäftigt sich nicht nur mit Vitaminen und Spurenelementen, sondern auch mit Enzymen und sekundären Pflanzeninhaltsstoffen oder dem Coenzym Q10. Coenzym Q10 steht im Mittelpunkt der mitochondrialen Medizin und bringt Vorteile als Antioxidans und im energetischen Bereich. Coenzym Q 10 stellt in der fortschrittlichen Medizin eine unverzichtbare Arznei dar, das zeigt auch der Einsatz bei M. Parkinson. Zu diesem Thema laufen mehrere Studien.

- Warum in einigen großen Ländern Nahrungsmittel mit Vitaminen angereichert werden?
- Ob ein erhöhter Homocysteinwert im Blut doch mehr als ein Laborparameter ist?
- Warum es in den Industrieländern immer noch ungenügende Versorgungen mit Vitamin D, Calcium, Folsäure und anderen Mikronährstoffen gibt?

- Was an Substitution in der Sportmedizin wirklich Sinn macht?
- Wofür man Magnesium und in welcher Form man es erfolgreich einsetzen kann?
- Warum die richtigen Formen des Vitamin B12 im Vergleich zu Cyanocobalamin ungleich wirksamer sind?
- Wie man Nebenwirkungen von Antihypertonika und Antiepileptika u. a. abschwächen kann, Allergikern helfen, herzinsuffizienten Patienten zu mehr Leistung verhelfen und Patienten mit Rheuma oder Arthrose erfolgreich begleiten kann?

Alle diese Fragen sind Inhalte unserer Seminare in OM. OM wird oft begleitend zur Schulmedizin, oft kausal eingesetzt. Die Indikationen reichen von den erwähnten über den rheumatischen Formenkreis, das metabolische Syndrom bis hin zur Infektanfälligkeit. Diesen und vielen anderen Problemen orthomolekular zu begegnen, bereichert und erleichtert unsere Arbeit, erweitert das therapeutische Rüstzeug und befriedigt dank der Erfolge. Der orthomolekulare Weg ist kein Wunderweg, aber sicher ein probater, interessanter und äußerst erfolgreicher Weg.

**Sie werden erkennen, dass Ihnen Ihre tägliche Arbeit mit OM mehr Freude, Erfüllung und Erfolg bringt.** Sie werden auch erkennen, dass wir OM, allerdings nicht unter diesem Namen, während unseres Studiums lernten. Nur – so wie überall im Leben, hat sich auch auf diesem Gebiet viel weiterentwickelt. Um alle Neuigkeiten kennen zu lernen, lade ich Sie recht herzlich zu unseren nächsten Seminaren ein

Unsere Ausbildungen vermitteln Ihnen effiziente, bewährte und sich auf medizinischem Boden bewegende Therapiekonzepte. Wir sind Praktiker, Erfolg und Effizienz sind uns wichtig.

Wir zeigen Ihnen anhand praktischer Beispiele, was OM kann, aber auch, wo **sie** ihre Grenzen hat.

**Geben Sie der OM und Ihrer Praxis eine Chance – erwerben Sie das neue ÖÄK-Spezialdiplom Orthomolekulare Medizin.**